

I. Der Landestheil oder Landrathsbezirk Gera.

Der Landestheil Gera, kleiner als der frühere Gau Gera, der von dem uralten Orte Gera seinen Namen erhalten hat, größer als die quedinburgische Stiftsvoigtei Gera und gleich oder kleiner als die vormalige Herrschaft Gera, je nachdem diese mit Landstücken im Oberlande (Saalburg, pöllwitzer Wald) verbunden war oder nicht, bildet das heutige reußische Unterland, das aus einem Hauptkörper und aus einer Exclave besteht, welche, vom Hauptkörper im SOS. durch einen schmalen Streifen altenburgischen und sächsischen Gebietes getrennt, die fünf Orte Lichtenberg, Otticha, Pohlen, Wüst- und Kleinfalke befaßt. Der Hauptkörper mit Einschlusse der Exclave grenzt im N. und NO. an die preußische Provinz Sachsen (Zeitz), im O. und SO. an das Herzogthum S.-Altenburg (Ronneburg), im SOS. und S. an Parzellen des Königreichs Sachsen (ziegenhierdsches Ländchen) und an das Großherzogthum S.-Weimar (neustädter Kreis) und im W. und NW. an S.-Altenburg (Eisenberg), umschließt aber selbst am Ausgange des Bramenthals eine altenburgische Exclave und hat in den Enclavenorten Dorna, Hirschfeld, Pörsdorf und Roschitz, sowie in den Grenzorten Bethenhausen, Kraftsdorf, Müdersdorf und Seifartsdorf mit S.-Altenburg und in Hundhaupten mit S.-Weimar gemischte Territorialhoheit.

Am Fuße der voigtländischen Hochplatte, auf dem Saume und Grenzwalde des großen thüringischen Landbeckens fünf Stunden breit und vier Stunden lang ausgedehnt und von 460 bis 989 Fuß ansteigend, faßt das Unterland 4,03 □M. mit einer circa 730 Fuß hohen mittleren Durchschnittsfläche. An der mittleren Elster gelegen und von ihr in der Richtung von S. nach N. durchschnitten, wird dasselbe in drei einfache Grundformen, in das Elsterthal und in zwei parallele, fast gleich hohe und gleich große Landbuckel, einen Ost- und einen Westbuckel, getheilt. Auf das Elsterthal kommt circa $\frac{3}{4}$, auf jeden Landbuckel $1\frac{5}{8}$ □M. Der westliche Landbuckel hat übrigens tiefere Thaleinschnitte, mehr Waldstriche und mehr Thalorte als der östliche, dieser dagegen mehr nackte Hochflächen und Höhenorte als jener. Die Hauptabdachung beider Landwellen, soweit sie zur diesseitigen Herrschaft gehören, senkt sich in das Elsterthal, auf der Westseite unmittelbar durch den Erlbach mit dem Saarbach und außerdem durch vier kleine Thalspalten und einige Kerben, auf der Ostseite größtenteils unmittelbar